

Zugleich nehme ich aber auch keine Rücksicht darauf, ob dieselbe Erde des Topfes einer jeden Pflanze soweit zugesagt, dass sie sich bis zur Blüten-Bildung normal darin entwickeln kann, weil es mir eben nur auf die ersten Zustände nach der Keimung ankommt.

Es würde zu weit führen, wollte ich alle Spezies angeben, neben denen in den Jahren 1880—1890 immer noch einzelne Exemplare der *Malva moschata* aufgegangen sind.

Ohne Zweifel ist bei allen Samenkörnern der *Malva* die Keimfähigkeit gleichzeitig eingetreten. Welche Umstände aber bewirkt haben, dass das eine Korn nur wenige Wochen zu seiner Keimung brauchte, das andere ein bis zwölf Jahre, vermag ich nicht zu sagen. Eine anatomische Untersuchung würde auch hier zu nichts führen, weil sie nur unter Zerstörung des Samens möglich wäre.

Anders verhält es sich natürlich mit sogenannten „ruhenden“ Samen, d. h. mit Samen, denen die natürlichen Bedingungen zu ihrer Quellung entzogen werden. Man hat Beispiele, dass Pflanzen durch Zuschüttung oder Ausheben eines Grabens, durch Anpflanzungen u. s. w. verschwanden, nach einer Reihe von Jahren aber plötzlich wieder erschienen, nachdem dem Samen durch Ausroden, Umgraben u. s. w., also durch günstige Veränderung seiner Lage, die notwendigen Bedingungen zu seiner Keimung zurückgegeben waren.

Berlin, den 29. Oktober 1890.

Anthemis arvensis × *Matricaria inodora* nov. hyb.

Von Max Grütter, Luschkowko, Kr. Schwetz.

Auf einem Kleefelde, das sich der hiesigen Schule gegenüber befand, wuchsen im Frühjahr d. J. *Matricaria Chamomilla* und *inodora* nebst *Anthemis arvensis* in grösster Menge. Ich hatte somit Gelegenheit, diese Pflanzen lange Zeit hintereinander fast täglich zu beobachten, was ich in der sicheren Zuversicht that, hier den obigen Bastard zu entdecken, wenn anders derselbe wirklich möglich war. Zu meiner grössten Freude gelang mir die Auffindung dieses bis dahin unbekannten Mischlings wirklich, nachdem mein Suchen durch 14 Tage vergeblich war, am 11. Juni. Zwei Tage darauf entdeckte ich denselben auch unter Wundklee auf der Maleschewoer Feldmark. Schon vorher hatte

ich das Vorkommen von Spreublättern bei *Matricaria Chamomilla* konstatieren können, was bis jetzt auch noch nicht bemerkt war. Dieselben sind auf dem ganzen Blütenboden vorhanden, sehr zart, nach dem Grunde zu verschmälert, oben breiter und stumpf. So kommt die Pflanze höchst selten vor; nur an 2 Stauden konnte ich die Spreublätter bemerken. Sonst wichen die Pflanzen durch nichts von der typischen Form ab, so dass eine Bastardierung mit *Anthemis arvensis* ausgeschlossen erscheint.

Der Bastard dagegen war auf den ersten Blick von seinen Stammarten zu unterscheiden, so dass ich keinen Augenblick über denselben im Zweifel war. Viele Stengel kamen aus einer Wurzel; dieselben waren am Grunde aufsteigend, häufig rot angelaufen und nebst den Blättern schwach angedrückt behaart. Bei einigen Exemplaren war dieselbe bedeutend stärker. Blätter wenig länger als das dazugehörige Internodium; die Abschnitte derselben waren breiter als bei *Matricaria inodora*. Länge derselben zur Breite wie 6—9 : 1. Blütenstiele lang, meist mit einem Hochblatt, das zuweilen bis unter das Köpfchen gerückt war. Die Blättchen der Hülle waren am Rande häutig, an der Spitze mit einem zurückgeschlagenen, wenig zerrissenen Anhängsel versehen. Auf dem Blütenboden fanden sich besonders am Grunde Spreublättchen, die in der Gestalt von denen der *Anthemis arvensis* bedeutend abwichen. Sie sind breit und vorn abgerundet, etwas eingeschnitten, stimmen also mit der Beobachtung bei *Anthemis tinctoria* $\times$ *Matricaria inodora* überein. Früchte konnte ich nicht sammeln, da die Pflanzen abgemäht wurden und Exemplare, die ich in meinen Garten pflanzte, vertrockneten, nachdem sie reichlich geblüht hatten, ehe die Früchte sich entwickeln konnten. Leider war ich zu der Zeit verreist und konnte die Pflanzen nicht selbst versehen. Ich nehme umsomehr keinen Anlass, die Pflanze als Bastard anzusehen, als auch Herr Professor Ascherson meiner Meinung beistimmte, nachdem er Exemplare gesehen hatte.

Von der Zulegung eines besondern Namens für einen Bastard, die jetzt in botanischen Kreisen „Mode“ geworden ist, bin ich kein Freund; ich halte das für ganz überflüssig. Man kommt dabei auch am sichersten über die Bastarde aus verschiedenen Gattungen hinweg. Im vorliegenden Falle wäre es wohl gut, *Matricaria ino-*

dora, die durch ihre Neigung zur Bastardierung mit Anthemis-Arten ihre nächste Verwandtschaft andeutet, mit dieser Gattung zu vereinigen. Das Fehlen der Spreublätter allein ist kein Grund, sie mit Matricaria zu vereinigen, da nun das Vorkommen derselben bei Matricaria Chamomilla, wenn auch in Ausnahmefällen, erwiesen ist; und die Beschaffenheit des Blütenbodens ist bei beiden Arten entgegengesetzt, stimmt dagegen zwischen Matricaria inodora und Anthemis überein.

Potentilla argentea $\times$ silesiaca n. hybr. (P. Scholziana m.)

Von A. Callier in Breslau.

Stengel niederliegend oder schwach aufstrebend, bis 40 cm lang, rötlich überlaufen, kurz graufilzig, bald über dem Grunde oder von der Mitte aus sich verzweigend. Blattrosette central. Grundblätter 5—6 teilig, Teilblättchen länglich verkehrt-eiförmig, nach dem Grunde zu keilförmig verschmälert, beiderseits mit je 4—7 ziemlich schmalen Zähnen, unterseits deutlich grau bis weisslich, dichtfilzig, mit vereinzelt oder gar keinen Sternhaaren. Die Stengelblätter vorherrschend 5-, seltener 4- oder 3zählig, verkehrt eiförmig, am Grunde stark und lang keilförmig verschmälert, beiderseits mit je 3—4 spitzen, schmalen Zähnen, unterseits dicht graufilzig, ohne Sternhaare. — Die Seitenerven der Blätter schwach hervortretend. — Nebenblätter aus breiteiförmigem Grunde lanzettlich, von der Mitte aus ziemlich plötzlich in eine Spitze verschmälert.

Fruchtköpfchen mittelgross. Fruchstiele dünn, etwas flattrig, dicht und kurz weissfilzig behaart. Kelch weisslich, selten graugrün, weisseidig bekleidet, Kelchzipfel eiförmig, mit kurzer Spitze, die äusseren etwas kürzer und schmaler als die inneren, meist gezähnelt.

Standort: Auf sandigen, kurzgrasigen Hügeln bei Pakowko und im sogenannten „grünen Garten“ bei Bojanowo (Prov. Posen) zuerst von Herrn Apotheker C. Scholz-Bojanowo gefunden. — Zu Ehren des scharfsichtigen Finders, der die Pflanze bereits richtig deutete, habe ich derselben obigen Namen beigelegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Grütter Max

Artikel/Article: [Anthemis arvensis X Matricaria inodora nov. hyb. 5-7](#)